

# Furchtlose Rationalität

Norbert Hoerster zum 70. Geburtstag

---

Wer in eine Buchhandlung geht, um sich das jeweils neueste Buch von Norbert Hoerster zu besorgen, ist immer wieder überrascht: Selten gehen seine Schriften über 180 Seiten hinaus, oft sind es weit weniger. Kurz und klar – das sind die Adjektive, die sich beim ersten Blättern aufdrängen. Und unwillkürlich variiert man Wittgenstein: Was sich klar sagen lässt, lässt sich offenbar auch kurz sagen. Dabei ist es eine durchaus zeitaufwendige Kunst, kurze Bücher zu schreiben: Schon Pascal antwortete auf die Vorhaltung, ein Brief sei entschieden zu lang geraten: Er habe einfach nicht die Zeit gefunden, ihn kürzer zu schreiben.

Ein Blick auf Hoersters Werdegang<sup>1</sup> zeigt: Sein selbst auf Seiten seiner Gegner anerkannt klarer Stil ist auch lebensgeschichtlich verwurzelt. Nachdem er 1963 den *Master of Arts* in Philosophie an der University of Michigan erworben hatte und 1964 an der Universität Münster zum Dr. jur. sowie 1967 in Bochum zum Dr. phil. promoviert wurde, verbrachte er das akademische Jahr 1967/68 mit Lehrtätigkeiten an der University of Michigan sowie mit einem Forschungsaufenthalt an der Universität Oxford. Dort begegnete ihm mit Elizabeth Anscombe die Analytische Philosophie der Wittgenstein-Schule. Anscombe selbst war Wittgenstein-Schülerin und hatte sich als Wittgenstein-Interpretin und Übersetzerin der *Philosophischen Untersuchungen* ins Englische bereits einen Namen gemacht. Kein Zweifel: Hier suchte und empfing Hoerster stilprägende Anregungen – auch wenn sie auf den *Denkstil* beschränkt blieben: Vom strengen Katholizismus, dem Anscombe

ebenso wie ihr Mann Peter Geach und zahlreiche Oxford-Dozenten anhängen, blieb Hoerster bis heute bemerkenswert unberührt. Aber die Begegnung begründete sein lebenslanges Interesse an der Religionsphilosophie.

1972 wurde Hoerster an der Universität München für Philosophie habilitiert. Dort hatte Wolfgang Stegmüller seit 1958 das Institut für Wissenschaftstheorie aufgebaut – vielleicht die zweite lebensgeschichtliche Wurzel für Hoersters klaren Denkstil. Das Ziel des Instituts war es, die angelsächsischen Standards der analytischen Philosophie und der *Philosophy of Science*, der „Wissenschaftstheorie“, in einem Deutschland bekannt zu machen, dessen philosophische Maßstäbe von Adorno, Hegel und Heidegger bestimmt waren.

Von 1974 bis 1998 war Hoerster Professor für Rechts- und Sozialphilosophie am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Mainz. Seit seiner Emeritierung im Jahre 1998 schreibt er vorrangig Bücher – kurze Bücher, und zwar inzwischen in beeindruckender Regelmäßigkeit: *Sterbehilfe im säkularen Staat* (1998); *Ethik des Embryonenschutzes* (2002); *Ethik und Interesse* (2003); *Haben Tiere eine Würde? Grundfragen der Tierethik* (2004); *Die Frage nach Gott* (2005); *Was ist Recht? Grundfragen der Rechtsphilosophie* (2006).<sup>2</sup> Ihr Verständnis verlangt meist nicht mehr als einen offenen Kopf, wie Popper es nannte – also die Bereitschaft, nichts für unumstößlich zu halten und sich im Interesse des Erkenntnisfortschritts jederzeit eines Besseren belehren zu lassen.

Die Bücher repräsentieren im besten Sinne die Tradition der Aufklärung. Aufklärung zielt ja nicht nur, wie bei Kant, auf das Gelehrtenpublikum, sondern (in ihrem Gefolge) auch auf die Öffentlichkeit – also auf diejenigen, die sich in einem demokratischen Rechtsstaat an der Diskussion um die Formulierung und Durchsetzung von Regeln beteiligen können, nach denen sie leben wollen. Klarheit ist dabei nicht nur Ausdruck der Höflichkeit des Autors gegenüber dem Leser, sondern auch eine zielführende Eigenschaft von Texten, die aufklärende Wirkung haben sollen.

Im Gegenzug sollte der Leser die Tugenden der Sorgfalt und Geduld mitbringen: Wie bei mathematischen Texten oder bei Texten Wittgensteins darf man auch bei Hoersters Schriften nicht den Fehler begehen, vorschnell zu meinen, man habe den Sinn des Gelesenen bereits verstanden. Man tut gut daran, manche Stellen lieber dreimal zu lesen, als vorschnell kritischen Aufwallungen nachzugeben. Oft sind naheliegende Einwände gegen seine Thesen bereits vorausgedacht und bei genauerem Hinsehen im Text bereits berücksichtigt – und widerlegt.

Wer nun meinen sollte, Norbert Hoerster sei durch und durch ein Verstandesmensch, kann bei ihm zu Hause auch eine ganz andere Seite kennenlernen. Sein Flügel und seine umfangreiche CD-Sammlung mit klassischen Musikaufnahmen zeigen einen hochentwickelten Sinn für ästhetische Werte und die künstlerische Dimension des Lebens. Auch dort spürt man einen detailliert informierten und interessierten Geist: Wenn er eine besonders seltene Aufnahme präsentiert, dann geht es nicht darum, beispielsweise das 1. Klavierkonzert von Johannes Brahms ledig-

lich „kennen“ zu lernen, sondern darum, sagen wir, am Beispiel des Seitenthemas in F-Dur herauszuhören, wie sich die Interpretation von Arthur Rubinstein im Vergleich zu der von Emil Gilels ausnimmt. Kurz: Langweilig wird es nie.

Die Umstände seiner Emeritierung zeigen, dass furchtlose Rationalität von staatlicher Seite aus nicht ausreichend geschützt wird. Offenbar kann man auch im heutigen Deutschland mit denunziatorischen Praktiken erheblichen Erfolg haben – vor allem dann, wenn staatliche Stellen, die eigentlich die Freiheit von Forschung und Lehre schützen müssten, sich lieber bedeckt halten.

Die Vorkommnisse von 1997/98 haben gelehrt: Aufklärung ist, zweihundert Jahre nach Kant, immer noch ein mühseliges Geschäft: Selbst heute leben wir nicht in einem aufgeklärten Zeitalter. Aber es ist auch Norbert Hoersters beharrlichem Festhalten an den Standards von Vernunft und Rationalität zu verdanken, dass wir uns wenigstens in einem Zeitalter der Aufklärung fühlen dürfen.

In diesem Sinne gratulieren ihm Redaktion und Mitherausgeber der Zeitschrift „Aufklärung und Kritik“ herzlich zu seinem 70. Geburtstag. Ich persönlich hoffe, dass er auch künftig noch genügend Zeit finden wird, um kurze Bücher schreiben zu können.

*Dr. Gerhard Engel (Braunschweig)*

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Seine intellektuelle Biografie sowie detaillierte bibliografische Informationen sind auf der von Hans-Joachim Niemann betreuten Web-Site <http://www.opensociety.de/Web1/Hoerster/index.htm> zu finden.

<sup>2</sup> Kurze Einführungen in diese Bücher sind unter <http://www.perlentaucher.de/autoren/9367.html> abrufbar.